

Alex Mathis verlässt Sarnen

Geschäftsführer Seit 1. Januar 2023 ist Alex Mathis (Bild) als Geschäftsführer der Gemeinde Sarnen tätig. In dieser Zeit verantwortete er die operative Leitung der Gemeinde Sarnen, setzte den Grundstein für das Geschäftsführermodell und entwickelte die Verwaltung weiter.

Nun verlässt Mathis die Gemeinde Sarnen auf eigenen Wunsch per Ende September, um eine neue berufliche Herausforderung anzutreten. Mathis wird neuer Leiter des Strassenverkehrsamts im Kanton Zug. «Obwohl meine Tätigkeit in Sarnen kürzer als erwartet ausgefallen ist, habe ich die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung sehr geschätzt», wird Mathis in einer Mitteilung zitiert. Der Sarnener Gemeinderat nimmt den Entscheid mit Bedauern zur Kenntnis. Gemeindepräsident Jürg Berlinger: «Wir danken Alex Mathis für sein grosses Engagement zum Wohle der Gemeinde Sarnen und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.» Der Gemeinderat wird die Stelle neu ausschreiben. (eca)



Drei junge Menschen begleitet

Die Stiftung Rütimattli integriert seit Jahren junge Menschen in die Berufswelt. Am Montag war die Abschlussfeier.

Primus Camenzind

Die Abschlussfeier in der Cafeteria der Werkstatt Hütli in Sarnen begann mit einer ganz besonderen Begebenheit: Einen Tag nach der Wahl des Obwaldner Bildungsdirektors zum Landammann der Legislatur 2024/25 gab sich Christian Schälli im Kreise der Zertifizierten, deren Auszubildenden und Angehörigen sowie Vertretern der Stiftung Rütimattli die Ehre. «Meine allererste Amtshandlung, bei der ich etwas Schlaues machen darf», gab der Politiker in bester Laune zu verstehen.

Tobias Lengen, Geschäftsführer der Stiftung Rütimattli, erläuterte in seinen Begrüßungsworten das Jahresmotto seines Unternehmens: «zämawachse und zämäwachsä». Das hätten die diesjährigen Absolventinnen und der Absolvent stark und intensiv befolgt. Bildung ermögliche Lebensperspektiven. Sie sei nicht nur für die Individuen, sondern ebenso für die Institutionen enorm wichtig. In diesem Sinne startet die Stiftung eine Bildungsinitiative. «Wir möchten als Institution in den nächsten rund vier Jahren unser Ausbildungsvolumen vor allem im Betreuungsbereich um das Doppelte bis Dreifache steigern», stellte Lengen in Aussicht.

Handwerkliches Geschick demonstriert

In der Folge moderierte Thomas Achermann, Leiter Berufliche Integration der Stiftung, die



Vanessa Pinto (links) zeigt, was sie in der Holzwerkstatt gelernt hat, beobachtet von Thomas Achermann (Mitte), Leiter Berufliche Integration, und Tobias Lengen, dem Geschäftsleiter der Stiftung Rütimattli.

Bild: Primus Camenzind (Sarnen, 1. 7. 2024)

handwerklichen Präsentationen der beiden Praktikantinnen und des Praktikanten. Was Vanessa Pinto während der zweijährigen Ausbildung in der Holzwerkstatt unter anderem anfertigt, sei «klein, aber oho», meinte Achermann. Sie demonstrierte die Herstellung eines OKB-Zinsli-Kässelis. Nach einem Praktikum bei Topakustik in Lungern

will sich Vanessa Pinto das zweijährige Berufsattest zur Schreinerpraktikerin erarbeiten.

Angela Joller hat die zweijährige praktische Ausbildung in der Kollegi-Gärtnerei absolviert. An der Abschlussfeier stellte sie jene Samenkugeln her, welche an der Alpnacher Gewerbeausstellung mit Erfolg als Geschenk verteilt wurden. In der

Kollegi-Gärtnerei möchte Angela Joller in Zukunft vermehrt den Verkauf kennenlernen.

Bei seiner praktischen Ausbildung in der «Hauswartung Hütli» befasste sich Silvan Raab mitunter auch mit der fachgerechten Auswechslung von Türschlossern. Wie viel Präzision dabei gefragt ist, stellte er bei ebendieser Arbeit an einem

Modell unter Beweis. Er freut sich auf einen weiteren Job im Rahmen des Mitarbeitenden-Verleihs beim Elektrizitätswerk Obwalden (EWO) in Kerns.

Das Fadenspiel des Landammanns

In Anlehnung an das Rütimattli-Jahresmotto verriet der frischgebackene Landammann sein eigenes Motto. Einer kleinen Zündholzschachtel entnahm er spontan einen Faden. Er sprach dabei von seiner Jugendzeit, als unter dem Begriff «Abnehmerlis» ein Fadenspiel zelebriert wurde. Man spannte sich eine Art Netz über die beiden Hände und übergab dieses seinem Gegenüber zur Weiterentwicklung. Aus dem Hin und Her entstand schlussendlich ein dichtes Netzwerk. «Dieses Spiel zeigt ein wunderbares Bild für den heutigen Anlass», erklärte Schälli. Es symbolisiere die Arbeit, welche in der praktischen Ausbildung laufend weiterentwickelt und schlussendlich heute belohnt werde.

In der Folge schritt der Landammann zum eigentlichen Höhepunkt der Veranstaltungen und übergab die Zertifikate und Urkunden. Zwei weitere Absolventinnen werden ihre Fähigkeitszeugnisse am Samstag, 6. Juli, im Rahmen der gewerblich-industriellen Diplomübergaben in der Aula Cher erhalten: Lisa Gamma nach der Erwachsenen-Nachholbildung und Lara Mühlebach nach der zweijährigen Grundausbildung zur Fachfrau Betreuung.

Nidwaldner Obwaldner Urner Zeitung

Verleger: Peter Wannier.

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg.

rmb@advoweggisshaus.ch.

Redaktion Nidwaldner/Obwaldner Zeitung/Urner Zeitung

Florian Arnold (zf), Leiter; Valentina Blaser (vb), Stagiaire; Luise Dambly (dy), Stagiaire; Carmen Epp (eca); Urs Hanhart (urh); Manuel Kaufmann (mka); Florian Pfister (fpf); Matthias Piazza (map); Melissa Siegfried (sim); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschütz (unp). Stv. Leiter: Markus Zwyssig (MZ).

Adresse Redaktion Urschweiz: Obere Spichermatt 12, 6370 Stans. Telefon: 041 618 62 70. E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (rg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobler (rk), Stadt/Region; René Meier (rem); Co-Leiter Online: Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yarnick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiter. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans. Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Nidwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 5507 Ex. (WEMF 2023). Obwaldner Zeitung: Verbreitete Auflage: 3976 Ex. (WEMF 2023). Urner Zeitung: Verbreitete Auflage: 2398 Ex. (WEMF 2023). Gesamtausgabe Luzerner Zeitung: Verbreitete Auflage: 94 373 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 86 727 Ex. (WEMF 2023). Leser: 245 000 (MACH Basis: 2023-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 292 018 Ex. (WEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (WEMF 2023).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter

www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

Erstes Wohnareal in Obwalden zertifiziert

Die Überbauung «Südbreite» in Alpnachstad wurde nicht gegen, sondern mit der Natur gebaut.

Beat Christen

Und es geht doch. Der Bau des neuen Wohnquartiers «Südbreite» auf dem Areal der ehemaligen Rösslimatt in Alpnachstad hat den Beweis erbracht: Bauen und gleichzeitig die Biodiversität fördern ist möglich. Als erstes Wohnareal im Kanton Obwalden wurde das von der Eberli AG realisierte neue Wohnquartier «Südbreite» in Alpnachstad von der Stiftung Natur & Wirtschaft zertifiziert.

Darüber freut sich einer ganz besonders: Alain Grossenbacher, CEO und Inhaber der Eberli AG. Dabei hatte er sich am Anfang der Geschichte ganz weit aus dem Fenster hinausgelehnt. «Meine Hypothese, dass eine grüne Mastwiese über eine geringere Biodiversität verfüge als eine Überbauung auf der gleichen Fläche mit dem Fokus auf die Förderung der Biodiversität war vielleicht gewagt, aber interessant.» Das fand auch sein damaliger Gesprächspartner, der Biologe Beat von Wyl aus Giswil, der sich nun herausgefordert sah. Den Worten folgten Taten. «Je mehr wir uns mit dem Thema Biodiversität auseinandergesetzt haben, umso mehr

stellten wir fest», so Grossenbacher, «dass sogar im bebauten und städtischen Raum vieles möglich ist. Vorausgesetzt, dass man von Anfang an die richtigen Partner und Planer involviert.»

Biodiversität wird zum Standard gemacht

Bei der Wohnüberbauung «Südbreite» wurde vom ersten Planungsschritt an die Natur als Baupartnerin miteinbezogen. Einfach machte es die Umgebung den Planern nicht. Da waren die zwei auf den ersten Blick harmlosen, bei einem Gewitter aber schnell zu Wildbächen anschwellenden Gewässer. Die direkte Nachbarschaft zur Eisenbahnlinie und Autobahn wäre ein weiterer Grund gewesen, die Flinte ins Korn zu werfen. Alain Grossenbacher gefiel das von Beat von Wyl entwickelte Konzept. «Nicht gegen die Natur, sondern mit ihr soll gebaut werden», lautete fortan das Motto und bedingte sowohl von den Investoren, Entwickler sowie Architekten und Landschaftsarchitekten der neuen Überbauung ein aufgeben der bisherigen Denkmuster.

Die Schaffung von zusätzlichen Grünräumen reicht nicht



Reto Locher (links) von der Stiftung Natur und Wirtschaft überreichte Alain Grossenbacher das erste in Obwalden für ein Wohnareal ausgestellte Zertifikat.

Bild: Beat Christen (Alpnachstad, 28. 6. 2024)

aus, wenn diese nicht miteinander vernetzt und auch gepflegt werden. Beim Rundgang durch die in der Zwischenzeit fertig erstellte und von den Eigentümern und Mietern belebten Überbauung weist Alain Grossenbacher immer wieder auf eigens geschaffene Lebensräume für eine breitere Vielfalt an Lebewesen von Kleinsäugern, Vögel und Insekten bis zu Mikroorganismen hin. «Für den Erhalt der Artenvielfalt und die Gesundheit und Lebensqualität

der Bewohner der «Südbreite» braucht es mehr Platz für Pflanzen und Bäume», so Grossenbacher. «Sie sorgen für Abkühlung. Die Blätter der Bäume verdunsten Wasser und kühlen dadurch die Umgebungsluft ab. Gleichzeitig sind sie willkommene Schattenspender.» Bei der Wahl der Baumarten wurde zudem darauf geachtet, dass diese im Zuge des Klimawandels auch in 50 Jahren noch ihre Lebensgrundlage in der «Südbreite» vorfinden.

Mit dem Projekt in Alpnachstad wurde der Beweis erbracht, dass Biodiversität und Bauen, respektive Mensch und Natur, miteinander verwoben werden können. Was Grossenbacher freut, ist die Tatsache, dass Biodiversität am Bau nicht zwingend teurer sein muss. «Vorausgesetzt, man geht das Thema von Anfang an richtig an und holt die Partner schon sehr früh mit ins Boot.» Für den Inhaber der Eberli AG ist auf jeden Fall klar, dass das neue Wohnquartier «Südbreite» in Sachen Biodiversität nicht eine Eintagsfliege bleiben wird.

«Beim Um- und Neubau unseres Firmenhauptzits in Sarnen haben wir die Förderung der Biodiversität konsequent fortgesetzt.» Grossenbacher ist stolz, dass man rund um das Gebäude die ehemals versiegelten Aussenflächen aufgebrochen und naturnah gestaltet hat. Dadurch sind neue Lebensräume für verschiedene Tierarten entstanden. «Wir werden die Biodiversität auch bei künftigen Projekten zum Standard machen. Wir sind dies der Natur und zukünftigen Generationen schuldig», verspricht der Inhaber der Eberli AG.